

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Volksecho. 1946-1950 1947**

37 (10.9.1947)



Jakob Faulhaber



Georg Lechleiter



Rudolf Langendorf



Daniel Seizinger



Rudolf Maus



Anton Kurz



Käthe Seitz



Robert Schmoll



Philipp Brunner



Max Winterhalter



Alfred Seitz



Eugen Sigrist



Johann Kupka



Ludwig Moldrzyk

### Mannheims Widerstandsgruppe Lechleiter: Als Opler seid ihr gefallen ...

Von Willy Gramm

Der Widerstand gegen das Terrorregime Hitlers ist dem Wesen und Umfang nach vornehmlich die Geschichte des heroischen Kampfes der sozialistischen Arbeiterschaft. Sie stellte die Legionen, die in den Gestapokellern mißhandelt, in den Konzentrationslagern gefoltert, auf der Flucht oder wegen Widerstand erschossen, in die elektrisch geladenen Stacheldrähte gejagt wurden und, ausgepowert bis zum letzten, durch Seuchen, Verhungerung oder Gastod starben. Aus dem Lager des sozialistischen Widerstandes gegen die faschistische Blutherrschaft stammten die ewigen Gefangenen des Nazismus, die in den Konzentrationslagern und Zuchthäusern 12jähriger Pein Trotz bieten mußten. Zu Hunderten und Tausenden und Zehntausenden standen sie vor den Sondergerichten und dem Volksgerichtshof des Dritten Reiches, wurden abgeurteilt, um dann ins Zuchthaus zu gehen oder das Schafot zu besteigen, wo das Bell des Henkers ihr Leben beendete. Unter diesen vielen gab es nur wenige, für die der letzte Gang nicht bewußter Opfergang gewesen ist.

Trotzdem war der Kampf des Sozialismus, der Kampf des Rechtes gegen das himmelschreiende Unrecht der Diktatur Hitlers nie erlahmend, durch nichts zu verhörend und am ersten Tag ebenso konsequent wie noch am letzten. Das grausame Wüten der vertieften Knechte des Monopolkapitals konnte die Streiter gegen den Faschismus nicht erschrecken. Das Wissen, im faschistischen Staat den stärksten Exponenten des Imperialismus zu bekämpfen, gepart mit der Überzeugung, höchste Menschlichkeit im sozialistischen Willen für Demokratie und Freiheit zu verteidigen, gab diesen Kämpfern Kraft und Mut, unerschrocken dem Tod ins Auge zu sehen und das Leben einzusetzen.

Eines der heroischsten Beispiele des Widerstandes gegen Hitlers Gewaltherrschaft wurde in der Industriestadt Mannheim gegeben. Todesmüde Antifaschisten waren vom ersten Tag der Machtergreifung des Nationalsozialismus in Deutschland tätig, ließen zu keiner Zeit untereinander die Verbindung abreißen und versuchten fortgesetzt, in der Bevölkerung gegen die Unmenschlichkeit des faschistischen Systems und den drohenden Krieg zu wirken. Ihnen war dabei klar, daß zum Leid der deutschen Gegenwart das noch größere der Menschheit kommen wird, wenn es nicht gelang, in der breiten Masse des deutschen Volkes den Widerstand gegen die Herrschaft des Nazismus zu organisieren. Darin sahen sie die Voraussetzung, die Pläne der faschistischen Diktatoren, die den zweiten Weltkrieg zum Ziele hatten, zerschlagen zu können.

Die Widerstandsgruppen in Mannheim standen der übermächtigen Front einer durch Goebbels Propaganda verhetzten Bevölkerung und dem mächtigen Gewalt- und Spitzelapparat der Gestapo gegenüber. Ihre Arbeit war nicht leicht und doch beschränkte sie sich nicht nur auf die Flüsterpropaganda. Die Mannheimer Widerstandsbewegung hatte zum Kopf in der Arbeiterbewegung großgewordene und bewährte Männer. Georg Lechleiter, Jakob Faulhaber und Rudolf Langendorf waren die Führer des unterirdischen Kampfes. Weit verzweigt war das Netz ihrer Organisation und geschickt und unermüdlich ihre Tätigkeit. Flugblätter wurden verfaßt und verbreitet und dem Gift der nazistischen Verhetzung die klaren Parolen für Demokratie und Freiheit entgegengestellt. An Anstrengungen der Gestapo, die Tätigkeit der Illegalen unmöglich zu machen, hat es nicht gefehlt. Verhaftungen, Prozesse, Verschickungen ins Konzentrationslager waren zwar immer an der Tagesordnung, aber in den Kern der Widerstandsgruppe einzudringen war der Gestapo über viele Jahre nicht möglich gewesen. Diese Tatsache hatte natürliche Gründe. Die Arbeit der Widerstandsgruppen unter Lechleiters Führung in Mannheim hatte ihre Basis in den Großbetrieben und der in diesen nie ausgestorbenen sozialistischen Tradition, die auch die Zeit des schlimmsten Wütens der nazistischen Schergen überstanden hat.

Der Ausbruch des zweiten mörderischen Weltkrieges war den Mannheimer Widerstandsgruppen Signal, die Anstrengungen zu erhöhen. Nichts war ihnen zu viel, keine Arbeit zu groß. Neben den Flugblättern sollte noch eine illegale Zeitung entstehen. Schwer war die Arbeit und kühn das Wagnis. Doch es gelang! „Der Vorbote“, die Mannheimer illegale Zeitung, erschien. „Hitlers Sturz ist notwendig, wenn der Krieg sein Ende finden soll!“ war ihre Verkündung. Der Arbeiterschaft wurden durch sie die Wege zum aktiven Widerstand gewiesen. Die Nebelschleier Goebbels'scher Lügen wurden zerrissen und der Mannheimer Bevölkerung klar das Ende des Weges des Hitler'schen Raubkrieges in der Katastrophe gezeigt. Ebenso wurde die Bevölkerung an ihre Pflicht gemahnt, den Kriegsgefangenen in Deutschland mit Menschlichkeit zu begegnen.

Das Ziel der sozialistischen Widerstandsgruppen unter Lechleiters Führung in Mannheim war, eine Massenstimmung und Massenbewegung gegen den Krieg zu entfesseln.

Der Terror der faschistischen Gewalthaber wurde stärker in Mannheim. Um eine Bresche in das Mannheimer Widerstandszentrum zu schlagen, war der Eingriff der höchsten Gestapostellen des Reiches nötig. „Der Vorbote“ war auf zwei verschiedenen Wegen nachweislich in die Hände der Gestapo gelangt. Zufällig war ein Exemplar beim Legen einer elektrischen Leitung in einem Keller in Mannheim gefunden worden. Ein anderes Exemplar fand durch einen SS-Mann den Weg nach Berlin und zirkulierte dort innerhalb einer SS-Formation, um dann höchste Führungskreise des Gewaltapparates aufzuschrecken. In Berlin wurde ausgeheckt, in dem an Schandtagen nicht armen Deutschland ein selten blutiges Exempel zu statuieren.

Die Aktion der Gestapo unter der Berliner Leitung und dem Motto „Köpfe müssen rollen“ nahm ihren Anfang. Am 26. Februar 1942 wurden in den Großbetrieben Mannheims, der Schiffswerft, bei Bopp und Reuter, Lanz, Benz und anderen, Massenverhaftungen durchgeführt. Nach Hunderten zählten diese Verhaftungen, um Geständnisse zu erpressen. Zwei „Selbstmorde“ zeigten in der Öffentlichkeit das Resultat an. Die beiden Arbeiter Hans Heck und Fritz Grund erlagen der Folter. Dem Arbeiter Willi Probst waren beim Verhör die Magenwände eingetreten worden, und er

# Badisches VOLKSECHO

WOCHENBLATT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS / LANDESBEZIRK BADEN

Jahrgang 2, Nr. 37

Mannheim, den 10. September 1947

Preis 15 Pfg.

## Marshall-Plan und Verschärfung der Lage Europas

Zur Rettung des Marshall-Plans und der Truman-Doktrin doch noch Sondersitzung des Kongresses? Maßnahmen, die der Demokratisierung Deutschlands nicht dienen

Die Lage Europas verschärft sich zusehends. Alle Emsigkeit, die auf Konferenzen entwickelt wird, kann mit dem Tempo der sich zuspitzenden Krise nicht schritthalten. Es ist nicht nur England, das am Rande des Abgrunds mühsam balanciert. In all den Staaten des Marshall-Plans in Europa geraten die Verhältnisse auf einen Punkt, der sie der Meisterei der verantwortlichen Politiker entzieht. „Planungen“ werden durch die Ereignisse überholt und bekommen fragwürdigen Charakter. Man spricht davon, daß die Dollarreserve Italiens spätestens im Dezember erschöpft sein wird. Frankreich wird schon vorher mit seinen Dollars am Rande sein.

Ohne Zweifel sind die europäischen Schwierigkeiten den USA nicht unwillkommen. Um ihre machtpolitischen Ansprüche in Europa durchzusetzen, könnte der Boden nicht günstiger sein. Es verhandelt sich leichter mit Partnern, denen das Wasser am Halse steht, als mit solchen, die noch mit gesunden Füßen auf dem Boden stehen. Es wäre jedoch verkehrt, zu übersehen, daß sich in der tatsächlichen Lage Europas Elemente finden lassen, die auch den USA nicht zur Freude gereichen. Die zeitlichen Dispositionen, die man der Verwirklichung des Marshall-Planes zu Grunde gelegt hat, drohen zwangsläufig über den Haufen geworfen zu werden. So schrieb die „New York Times“, daß „das amerikanische Außenministe-

rium der Ansicht sei, daß nur rasches Eingreifen des Kongresses, mit dem Ziel, die europäische Krise zu erleichtern, Marshall-Plan und Truman-Doktrin retten könne.“ Bekanntlich sollte ja der Kongreß nach der ursprünglichen Absicht nicht mehr in diesem Jahre in einer Sondersitzung zu den europäischen Fragen Stellung nehmen, aber mehr und mehr zeigt sich die Notwendigkeit, es doch zu tun, wenn die Schwierigkeiten eben nicht noch größer werden sollen. Von vielen Seiten wird die Beschleunigung der Durchführung des Marshall-Plans in den USA gefordert. Der Beweggrund ist schon eine starke Sorge sein, denn daß man die Absicht hatte, keine Sondersitzung vor dem neuen Jahre einzuberufen, kam ja nicht von ungefähr. Der Zeitpunkt schien in Anbetracht der Tatsache der bevorstehenden Wahlen in den USA und der eigenen inneren Schwierigkeiten, dem amerikanischen Monopolkapital am geeignetsten für die Verwirklichung seiner Absichten. Worum es sich dabei handelt,

wird bei den Erörterungen über die auf mindestens 20 Milliarden Dollar berechneten Bedürfnisse der 16 am Marshall-Plan beteiligten Staaten erörtert. Man glaubt sogar, daß die sich auf 4 Jahre verteilende Summe, wie sie in dem Schlußbericht der Pariser Konferenz der Regierung in Washington unterbreitet wurde, noch höher ist. Wenn auch die Summe von etwa 5 Milliarden Dollar, die für das erste Jahr gebraucht wird, dem erwarteten Ueberschuß des amerikanischen Staatshaushaltes entspricht, so steht doch für das amerikanische Volk die Frage, weshalb es sich entscheiden soll, mit seinen Steuergroschen die Ziele des amerikanischen Finanzkapitals, der Herren von Wallstreet, zu finanzieren. Henry Wallace hat noch dazu erst jetzt wieder mit Eindringlichkeit die amerikanische Politik als eine Politik bezeichnet, die dem Kriege und nicht dem Frieden dient.

In Berlin ist bereits wieder eine Dreimächtebesprechung zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich. Von USA und

britischer Seite ist die Hoffnung noch nicht aufgegeben worden, mit Frankreich in der Kohlenfrage zu einer Regelung zu kommen, die dieses veranlassen könnte, sich auf die Linie der Außerkräftsetzung des Potsdamer Abkommens festzulegen. Für das Ruhrgebiet beabsichtigt die USA ab 1948, einen obersten Wirtschaftsdirektor einzusetzen, dem britische und amerikanische Berater unterstellt werden sollen. Die Entscheidung und Wirtschaftskontrolle der Westzonen soll aber allein bei ihm liegen.

Die USA ziehen aus ihrem Uebergewicht die Konsequenzen. Im Potsdamer Abkommen ist noch vom demokratischen Bestimmungrecht deutscher Organe die Rede. In allen Verhandlungen, die jetzt in Verwirklichung des Marshall-Planes geführt werden, spielt zwar für die USA Deutschland die Hauptrolle, aber davon ist nicht mehr die Rede. Die Zerreißung Deutschlands hat in der Verhinderung einer wirksamen Demokratisierung offenbar ihr Gegenstück. W. G.

## Landesvorstand Württemberg-Baden der KPD tagt

Der 2. Parteitag der SED — Keine Gemeindevahlen ohne neue gemeinsame Gemeindeordnung für Württemberg-Baden

In Heidelberg trat am vergangenen Sonntag der Landesvorstand der KPD für Württemberg-Baden zusammen. An das Referat des ersten Vorsitzenden Albert Buchmann, Stuttgart, über die politische Lage und die Aufgaben im Kampf um die Rettung des Volkes vor Hungersnot und Kälte, um die Demokratisierung und um die nationale Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands schloß sich eine lebhaft ausgeführte über die von den in den letzten Tagen und Wochen durchgeführten Kreiskonferenzen eingebrachten Änderungs-, Erweiterungs- und Ergänzungsvorschläge zum Resolutionsentwurf des Parteivorstandes. Der Landesvorstand beschloß, der Einladung der SED folgend, zu deren 2. Parteitag am 20. bis 24. September in Berlin Gäste zu entsenden. In einer von der Kommunalabteilung begründeten und ausgearbeiteten Resolution verwarf sich der Landesvorstand gegen die Absicht der reaktionären Verwaltungsbürokratie gegen den Willen des Volkes, mittels Ermächtigungsgesetzes noch in diesem Jahre Gemeindevahlen durchzuführen, bevor noch eine neue Gemeindeordnung geschaffen

ist. Allzu durchsichtig sind die Gründe für diese verdächtige Fiktion. Der alte Apparat soll gesichert werden, Positionen gehalten die verloren zu gehen drohen, weil das Volk in der harten Schule der Not immer klarer erkennt, wer seine Feinde und Verderber sind. Nur eine Antwort gibt es für jeden fortschrittlich gesinnten Menschen:

Kein Ermächtigungsgesetz für die reaktionäre Verwaltungsbürokratie! Keine Gemeindevahlen in Württemberg-Baden ohne neue Gemeindeordnung!

### Humanismus

„Die große amerikanische Initiative ... ein Zeugnis für die Tatsache, daß Humanismus die Idee der Zukunft ist.“

(Dr. Schumacher in der Schlussrede auf dem Nürnberger Parteitag „Sozialdemokrat“ vom 2. Juli 1947.)

### ... und Kartoffeln

„Die Tatsache, daß eine Million Tonnen Kartoffeln in Amerika vernichtet wurden, trifft zu.“

(Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.)

### ... der neuen Ernte

„Wie die „New York Herald Tribune“ mittelt, werden in den Südstaaten der USA bereits Kartoffeln der neuen Ernte verbrannt, um die Erzeugerpreise aufrechtzuerhalten.“

(„Wirtschaftszeitung“, Stuttgart.)

### Jedem Deutschen 12,5 Kilo

„Eine Million Tonnen sind eine Milliarde Kilogramm. Es ist ausgerechnet worden, daß dieses Quantum reichen würde, jedem Deutschen 12,5 kg zu verabfolgen.“

Wir unsererseits können nur erklären, daß uns die ganze Angelegenheit als furchtbare Anklage an das Menschheitsgewissen und Verletzung der elementaren christlichen Gebote erscheint.“

(Pfarramt der Stadt Schaffhausen.)

## Erfolgreicher Abwehrkampf der Bosch-Belegschaft

Durch Arbeitsniederlegung wurde nazistische Verseuchung des Betriebes verhindert

Die Geschäftsführung der Firma Bosch, Feuerbach, hatte unter Uebergehung des Betriebsrates versucht, Nazisten wieder in leitende Stellungen zu bringen. Die ungefähr viereinhalbtausend Mann starke Belegschaft nahm daraufhin in einer Betriebsversammlung Stellung. Sie beschloß gegen nur eine Stimme die Arbeit niederzulegen, bis die belasteten Nazis wieder aus dem Betrieb entfernt seien. U. a. hieß es in dem Beschluß: „Wir sehen in diesem Vorgehen der Direktion einen Angriff auf die seither dem Betriebsrat gewährten Rechte. Wir fordern deshalb die Geschäftsführung auf, die gegen den Willen des Be-

triebsrats eingestellten politisch Belasteten zu entlassen.“ Dem Beschluß folgte die Tat. Die Belegschaft legte am Samstag die Arbeit nieder. Am Montag fand eine ernste Betriebsversammlung statt. In Verhandlungen mit der Direktion lehnte der Betriebsrat einen Kompromißvorschlag ab. Die Belegschaft billigte das Vorgehen des Betriebsrates. Daraufhin hob die Direktion die Einstellung der belasteten Nazis auf, nachdem in nochmaliger Verhandlung Betriebsrat und Gewerkschaftsvertreter die Entfernung verlangt hatten. Die Arbeiter nahmen dann am Nachmittag wieder die Arbeit auf. Ihr Kampf war mit Erfolg abgeschlossen.

Die Bosch-Arbeiter in Feuerbach haben ein Beispiel gegeben, was durch entschlossenes Vorgehen erreicht werden kann. Entschlossene Frontstellung durch die Gesamtbelegschaft verhindert, daß die Betriebe erneut wieder nazistisch verseucht werden.

Im Kampf der Bosch-Arbeiter stand eine Lebensfrage im Mittelpunkt. Es ist dies die Frage des Mitbestimmungsrechtes der Betriebsräte. Diese steht aber in jedem Betrieb. Die Bosch-Arbeiter haben einen Weg gezeigt, auf dem die Arbeiterschaft behr wohl Unternehmerwillkür und Scharfmachertum eine Grenze zu setzen in der Lage ist.

starr, noch bevor unter dem Vorsitz des berechtigten Freislers der Volksgerichtshof in Mannheim seine Justizkomödie vorführte.

Im ersten Prozeß des Volksgerichtshofes in Mannheim standen 14 gemarterte, kaum mehr als Menschen zu erkennende Angeklagte vor den Justizbesten des Dritten Reiches. Sie waren angeklagt, ausländische Sender abgehört, Feindnachrichten verbreitet und illegale Zeitungen vertrieben zu haben. Aus den menschlichen Wracks — etwas anderes waren die Angeklagten nicht mehr — sprach noch der unbeugsame Wille des Kampfes gegen die Unmenschlichkeit des faschistischen Systems und seiner Henker. Mutig vertraten sie die Ideale, die ihrem Tun Sinn und Inhalt gegeben hatten.

Unerschütterlich, mutig, wie sie gelebt, vernahmen die 14 Kämpfer des Sozialismus ihr Todesurteil. Alle 14 Angeklagte der Gruppe Lechleiter wurden zum Tode verurteilt. Georg Lechleiter selbst, sowie seine Mitarbeiter Jakob Faulhaber, Rudolf Langendorf, Ludwig Moldrzyk, Anton Kurz, Eugen Sigrist, Philipp Brunner, Max Winterhalter, Robert Schmoll, Rudolf Maus, Daniel Seizinger, Käthe Seitz geb. Brunner, Alfred Seitz und Johann Kupka. Am 15. September 1942 wurden sie hingerichtet. In der Nazi-Pressen erfolgte die Verkündung der vollzogenen Hinrichtung mit dem Zusatz: „Die Verurteilten haben sich für den Wiederaufbau der Kommunistischen Partei und damit hochverräterisch gegen das Deutsche Reich betätigt. Einige von ihnen haben sich außerdem der Feindbegünstigung und Zersetzung der Wehrkraft schuldig gemacht und ausländische Rundfunksendungen verbreitet.“

Weitere 14 Angeklagte der Lechleiter-Gruppe standen am 21. Oktober 1942 vor der Strafsenat in Stuttgart zur Aburteilung. Wieder wurden 14 Todesurteile beantragt, fünf tatsächlich ausgesprochen. Zum Tode wurden Henriette Wagner, Ludwig Neuschwander, Albert Fritz, Bruno Ruffler und Richard Jatzek verurteilt. Am 24. Februar 1943 wurden diese fünf Kämpfer hingerichtet.

Keiner der zum Tode Verurteilten zeigte sich schwach, als er den Weg zum bitteren Ende gehen mußte. Ihre Abschiedsworte zeugen von ihrem unbrochenen Geist und der Siegesicherheit, die ihnen die Idee des Sozialismus, für die sie kämpften, gab. Lechleiter schrieb als letzter: „Schande dem, der nicht kann gehen, zum Tode stolz und kühn“, Jakob Faulhaber: „Ihr wißt, daß ich immer für meine Ideale geliebt habe und auch stark genug bin, für sie zu sterben.“

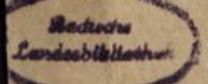
Als die letzten fünf von zweiundzwanzig der Widerstandsgruppe Lechleiter ihr Haupt auf Schafot legten, hatten bereits die Todesglocken das kommende Ende der faschistischen Tyrannei in der Welt verkündet. Die Schlacht von Stalingrad war geschlagen. Die faschistische Springflut war an Stalingrad zerschellt. Das Zurückweichen begann, um in der völligen Niederlage und bedingungslosen Kapitulation des faschistischen

Deutschlands zu enden. Das Menetekel Stalingrad brauchte aber noch einhalb Jahre bis zu seiner Erfüllung. Einhalb Jahre Todesagonie des Faschismus und blindwütendes Umschlagen der Glieder seiner Gewaltorganisation. Mehr Opfer als zuvor unter wirklichen und vermeintlichen Gegnern; denn jeder mußte den nun gestellten führenden Mordbanditen als möglicher Feind erscheinen. In der Tat, auch neue Gegner waren Hitler erwachsen. Nicht zuletzt aus den Reihen jener, die mit ihm gegangen waren, als es gegolten hatte, das deutsche Volk und Europa in Ketten zu legen. Mit dem ledgewordenen und sinkenden Schiff untergehen wollten sie nicht. Im wesentlichen gründete sich ihre nunmehr geborene Feindschaft zu Hitler nicht auf Verwerfung seiner Ziele, seiner unmenschlichen Mittel, des Verbrechens, den zweiten Weltkrieg entfesselt zu haben, als vielmehr darauf, daß Hitler den Erfolg nicht mehr erzwingen konnte.

Ein wirkliches Ziel dem deutschen Volk zu weisen, konnte nicht in der Absicht und im Charakter der Generalsrevolte liegen. Wenn fortschrittlich-demokratische Männer sich an ihr beteiligten, dann mit der klaren Absicht, den ins Rollen gekommenen Stein weiterzutreiben, um einer in Deutschland entstehenden politischen Bewegung die Beschränktheit zu nehmen, die frontierende Generale ihr notwendigerweise aufgedrückt hätten. Das Ziel dieser Männer war der Sturz des Faschismus in Deutschland. Das Mißglücken der Generalsrevolte verhinderte die Entfaltung dieser Seite des in ihr zum Ausdruck kommenden Widerstandes. Daß sie reich an Sensation und Dramatik war, heute der Glorifizierung unterliegt, läßt vielfach den tieferen und sozial wesentlicheren Widerstand übersehen, der aus dem Volk selbst gewachsen war. Die Beschränktheit im Willen der Generale hatte ihr Gegenstück ebenso in den erworbenen und praktizierten Mitteln. Individueller Terror, Attentate, Bomben und Mord konnten beim Erfolg nur Personen und Spitzen beseitigen, ein System zu überwinden verlangte mehr.

Darin bestand der grundsätzliche Unterschied des Widerstandes, der getragen war von sozialistischer, aufrichtig religiöser und demokratischer Überzeugung. Die Geburtsstunde dieses Widerstandes lag vor dem Jahre 1933 und bedurfte nicht erst des Auseinanderfallens des faschistischen Staatsgefüges, um in Erscheinung zu treten. Die Widerstandsgruppe Lechleiter sah im Volke die Kraft, in dessen Erweckung das Mittel, die faschistische Diktatur und seine Schrecken von der leidenden Menschheit zu nehmen. Dies hat dieser Art Widerstand den hohen sittlichen Wert und die zukunftsweisende Kraft gegeben. Der Opfertod der Gruppe Lechleiter ist Mahnung an uns Ueberlebende: Noch ist nicht überwunden, was Deutschlands Unglück verschuldet und der Menschheit so tiefe Wunden geschlagen hat. Die Ziele, für die sie starben, bestehen noch! Daß wir den Kampf um sie mit gleicher Unerschrockenheit führen, ist das Vermächtnis unserer Toten.

Dem Septemberheft „Das neue Wort“, Stuttgart, entnommen



# 14. September - Tag der Opfer des Faschismus

### An die Bevölkerung Mannheims

Am Tag der Opfer des Faschismus gedenkt das fortschrittliche Deutschland seiner besten Töchter und Söhne, die ihr Leben für die Freiheit gaben. Der Toten gedenken heißt ihr Vermächtnis erfüllen. Sie, die das Hitlerregime in Konzentrationslagern umbrachte, in Gaskammern vernichtete, in Zuchthäusern verderben ließ, sie starben für uns. Sie starben, weil es zu wenige gab, die dem fluchbedenklichen Hitlerregime Widerstand leisteten.

Welcher Mut gehörte dazu, in einem Meer von Gleichgültigkeit und Verblendung seiner politischen Überzeugung oder seinem christlichen Bekenntum treu zu bleiben! Sie wußten, daß Hitler in die Katastrophe führte. Uns wollten sie das ersparen, was wir durch die Schuld des Hitlerregimes heute zu tragen haben. Wir gab diesen unseren Helden die Kraft, aufrecht zu stehen und aufrecht in den Tod zu gehen? Es war ihr unerschütterlicher Glaube an ein anderes Deutschland - an ein demokratisches Deutschland, an ein Deutschland des Friedens und des Fortschritts.

Mehr als zwei Jahre sind vergangen, seit dem deutschen Volk der Weg freigemacht wurde für den Aufbau eines demokratischen Deutschlands. Groß waren die Schwierigkeiten, die sich den aufbauwilligen Kräften von Anfang an entgegenstellten. Noch haben wir als Folge des Hitlerkrieges um die Sicherung der nackten Existenzgrundlagen unseres Volkes zu kämpfen. Noch war es nicht möglich, die politische und wirtschaftliche Aufspaltung Deutschlands zu überwinden. Noch haben wir mit offenen und versteckten Überresten des Faschismus zu kämpfen.

In Fürstentum Bayern überfallen faschistische Elemente mit Gummiknüppeln und Totschlägern eine Kundgebung der VVN. Der Mörder des Jungsozialisten K. J. Jacob wird aus der Haft entlassen. Der Mörder Erzbergers, Tillens, wird von einem deutschen Gericht freigesprochen. In Chemnitz und Zittau verwüsteten faschistische Banden jüdische Friedhöfe. In Berlin wurde das Denkmal der Opfer des Faschismus zerstört. Seit wach Genau so begann es 1918. Mit Dolch und Stuhlritzen fing der Kampf

gegen die Demokratie an. Mit Galgen und Gaskammern und Verbrennungsofen wurde er zu Ende geführt. Sollen die Völker Europas sagen können: Das deutsche Volk will nicht Freiheit, Frieden und Völkerverständigung? Nein, und abermals nein!

Wir, die wir ein demokratisches Deutschland wollen, werden es nicht zulassen, daß noch einmal die Feinde des Fortschritts und der Demokratie das deutsche Volk in ein neues, noch größeres Elend hineinstoßen. Darum geloben wir am 14. September, dem Gedenktag für die Opfer des Faschismus, der Toten Vermächtnis zu erfüllen: Für ein Deutschland, frei von Kriegsverbrechen und Monopolen! Für ein Deutschland, frei von Rassehetzern, Kriegsprovokateuren und Militaristen! Für ein Deutschland, frei von Reaktionären und Schiebern!

Für ein einheitliches, wahrhaft demokratisches Deutschland des Friedens und des Fortschritts!  
Vereinigung der vom Naziregime politisch Verfolgten  
Kreisstelle Mannheim

# Massen-Nothschlachtungen - wo bleibt das Fleisch?

F. Die langanhaltende ungewöhnliche Dürre und der daraus resultierende Mangel an Futter zwingt die Bauern, große Mengen von Vieh, darunter selbst gute Milchkuhe, als Schlachtfleisch anzuliefern. Die Not- und Nothschlachtungen haben ein derartiges Ausmaß angenommen, daß die Schlachthöfe an der Grenze ihrer derzeitigen Leistungsfähigkeit angelangt sind. Die Verminderung des Viehbestandes wird durch den Leiter der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft von Württemberg-Baden, Dr. Eisenmann, auf 50 % geschätzt.

Die unterernährte und ausgehungerte Bevölkerung wartet indessen vergeblich auf entsprechende erhöhte Fleischzuweisungen. So bitter es für den Bauern ist, sein wertvolles Vieh abzuschlachten zu müssen, eine gewisse Genußentzweiung empfindet er doch bei dem Gedanken, daß es jetzt für eine gewisse Zeit möglich ist, durch das Fleisch die tatsächlich zur Ausgabe gelangenden ca. 900 Tageskalorien etwas zu erhöhen.

Aber gerade das Gegenteil ist der

Fall. Aus Bayern kommt die Nachricht, daß eine Anordnung des bizonalen Wirtschaftsrates, unterstützt durch Strafandrohungen Schlange-Schöningsens, eine Senkung der Fleischration verlangt. Die vom Zweizehnen-Hauptverwaltungsamt für Ernährung betriebene „Vorratswirtschaft“, welche zur Begründung dafür ins Spiel geführt wird, daß man kein Fleisch zusätzlich ausgeben, sondern sogar noch weniger als bisher, ist uns leider zur Genüge bekannt. Immer wenn man sie braucht, waren die sagenhaften Zweizehnen-Vorräte, von denen man ständig gefaselt hatte, nicht mehr zur Verfügung; sie waren auf den schwarzen und grauen Markt abgewandert, sie waren in großen Mengen verdrorben. Soll das hungernde Volk diese Vorgänge auch bei dem Fleisch, das jetzt anfällt, tatenlos mitansehen müssen? Nein! Wir fordern, daß ab sofort erhöhte Fleischrationen ausgegeben werden, um wenigstens für einige Zeit die offizielle Kalorienzahl von 1550 Kalorien täglich, die wir nie bekommen haben, zu erreichen.

# Gedanktage DER WOCHE

- 10. 9. 1944 Nazigericht verurteilt Teilnehmer an der Verschwörung vom 20. Juli, darunter Leuchner, ehemals sozialdemokratischen Ministerpräsidenten von Hessen, zum Tode.
- 12. 9. 1953 Ernst Putz, kommunistischer Reichstagsabgeordneter, ermordet.
- 1917 Vollstreckung der Todesurteile an den revolutionären Matrosen Reichpietsch und Köbes.
- 13. 9. 1872 Ludwig Feuerbach, Philosoph, gestorben.
- 14. 9. 1817 Theodor Storm, Dichter, geboren. 1789 Alexander von Humboldt geboren.
- 15. 9. 1830 Erste große Eisenbahnlinie in England eröffnet. (Liverpool-Manchester.)

# OB Braun nicht gegen Mannheimer Stadtrat!

Wie wir erfahren, treffen die Gerichte nicht zu, denen zufolge CDU-Oberbürgermeister Braun in den Versuch unternommen haben soll, durch die Herbeiführung eines Beschlusses des Verwaltungsgerichts und einer Anordnung der amerikanischen Militärregierung den Beschluß des Mannheimer Stadtrats auf Beurlaubung des bisherigen Verwaltungsdirektors Stadler und der Oberstweber Martha vom Städtischen Krankenhaus zu hintertreiben. Vielmehr ist anzunehmen, daß er noch diese Woche dem Stadtrat für die Neubesetzung der Stellen unterbreiten wird.

# Nur 1 Zentner Kartoffeln

In diesem Jahr könne an die Bevölkerung Württemberg-Badens nur 1 Zentner Kartoffeln pro Kopf ausgegeben werden, erklärte der Ernährungsminister Württemberg-Badens, Heinrich Stöck, in Neulingen. Württemberg-Baden würde in diesem Jahr in der Kartoffelversorgung ganz auf sich selbst gestellt sein, weil infolge der bevorstehenden schlechten Ernte keine Zuschüsse aus den anderen Ländern der Bizon zu erwarten seien.

# Altpapier!

Wir bitten alle Ortsgruppen, die für uns Altpapier gesammelt haben, uns zu benachrichtigen, damit wir dasselbe abholen lassen können. Altpapier ist für uns ein wichtiger Rohstoff. Jedes Kilogramm sichert die Herausgabe unserer Zeitung.

# Dr. Courfin Immer noch Landgerichtsdirektor

Durch Entscheid der Ministerialabteilung Baden des Beurlaubungsministeriums wurde auf Grund unserer Verdrängung im „Volksheft“ der ehemalige Beisitzer des Sondergerichts Dr. Courfin als Richter und Landgerichtsdirektor zum Tode verurteilt. Wir warten auch immer noch auf die Wiederaufnahme des Säuberungsverfahrens gegen Courfin durch die Spruchkammer Karlsruhe. Durch elegante Windmühlentänze hat sich Courfin durch sein keuzige kann dieser Fall nicht aus der Welt geschafft werden. Courfin gehört ins Internierungslager und jeder Tag, an dem er noch frei herumläuft, ist ein Faustschlag ins Gesicht aller aktiven Hitlergegner. F. K. H. Dietz, Karlsruhe.

# Nazis schreiben in Lizenzpresse

### Nazi-Spion und Günstling Rosenbergs als illegaler Mitarbeiter der „BNN“ Karlsruhe

Angesichts der dieser Tage erfolgten Ausbeutung eines der letzten kommunistischen Lizenzträger, die in der „Frankfurter“ aus der sogenannten „überparteilichen Presse“, wirkt die Mitteilung, die wir aus Karlsruhe erhalten, doppelt provokierend, daß mit Wissen und Willen der „Badischen Neuesten Nachrichten“ Lizenzträger, Scherz, Fegler und Blume, die sich als die alleinigen Verteidiger der Demokratie aufspielen, die „Badischen Neuesten Nachrichten“ ihre Spalten einem illegalen Mitarbeiterstab, schwerbelasteter Nazis weit offen halten.

Unser F. K. H. D.-Mitarbeiter schreibt uns hierzu: „Einer dieser „sauberen“ Schreiblinge ist der ständige Mitarbeiter dieser Zeitung, der allen Grund hat, seine wirkliche Identität hinter dem bescheidenen Anonymum „F“ zu verbergen. Besagter „F“ hat seinem bürgerlichen Namen Dr. phil. Friedr. Alexander Bran und erfreut sich der besonderen Protektion des Eitlinger CDU-Bürgermeisters Theophil Kaufmann, weil

er sich nicht scheute, in einem Handschreiben an den Oberregierungsrat Fernat eine besonders wohlwollende Empfehlung hervorgehoben, daß er seine Dienste zu verleihe. Bran und seine Lizenzierten und bürgermeisterlichen „Protektoren“ glauben wohl, daß jenes Geheimdokument über das Wicken und die persönliche Zusammensetzung des Außenpolitischen Amtes des Kriegsverbrechers Rosenberg in Vergangenheit geratet ist, aus welchem einwandfrei hervorgeht, daß der enge Mitarbeiter „F“ der BNN in der Spionageabteilung des APA (Außenpolitischen Amtes) unter der Bezeichnung z. B. v. (zur besonderen Verwendung) figuriert. Bran hat dies ebenso auf seinem Fragebogen verschwiegen, wie seine Funktion als Unterrichtsführer der HJ, wie aus einem weiteren Dokument des Jahres 1937 hervorgeht.

Im „Ekkhart“, dem Jahrbuch für das Badener Land, veröffentlichte Bran 1931 einen Artikel, in welchem Hitler und der nationalsozialistische Regime verherrlicht wurden. Die Redaktion der „Badi-

schon Neuesten Nachrichten“ weiß genau, daß Bran zur Gruppe der Haupt-schuldigen gehört und noch nicht „entnazifiziert“ ist, sie sind ebenso im Wege darüber, daß der ehemalige Mitarbeiter des „Führer“, Derschuk, der jetzt in seiner Zeitung unter dem Pseudonym „Friedrich“ schreibt, auch noch nicht die Säuberungsmaschine durchlaufen hat. Wir bedanken uns für die sozialen und kollegialen Motive, mit denen im stillen Konkreten die Mitarbeiter der beiden Nazijournalisten gerechtfertigt wurde. Solche Zustände bei einer lizenzierten Zeitung verraten mit besonderer Deutlichkeit, weshalb man keine kommunistischen Lizenzträger in Karlsruhe gebrauchen kann. Es geht diesen Verantwortlichen der „öffentlichen Meinung“ auch nicht so sehr um die politische Sauberkeit, als um das skrupellose antilichewistische Hetzkonzert, in das sie täglich einstimmen. Hier muß schleunigst Ordnung geschaffen werden, und nicht nur die getarnten Nazikriben müssen verschwinden, sondern auch ihre „demokratischen“ Brotgeber zur Rechenschaft gezogen werden.“

# Sabotage des Urlaubsgesetzes?

Am 2. Juli hat der württembergisch-badische Landtag ein Urlaubsgesetz für das Urlaubsjahr 1947 beschlossen, das allen Arbeitnehmern den Anspruch auf einen gesetzlichen Mindesturlaub garantiert. Nach diesem Gesetz beträgt der Mindesturlaub für Jugendliche unter 18 Jahren 24 Arbeitstage, für alle Arbeitnehmer über 18 Jahre 12 Arbeitstage.

Seit der Annahme dieses Gesetzes durch den Landtag sind inzwischen vier Wochen ins Land gegangen und immer noch harrn die Arbeiter auf die Verkündung des Gesetzes durch die Staatsregierung. In den Betrieben wächst die Unruhe und Unzufriedenheit, weil die Unternehmer zum Standpunkt vertreten, daß dieses Gesetz für sie nicht maßgebend sei. Der Landtag ist in die Ferien gegangen, und die Herren Volksvertreter erholen sich von den Strapazen ihrer gesetzgeberischen Tätigkeit. Mit Pflug und Reck erhebt die Arbeiterschaft die Forderung, daß auch sie den ihr nach dem Gesetz zustehenden Urlaub nehmen kann. Soll das Gesetz überhaupt einen Sinn und Zweck haben, dann muß schleunigst seine Rechtsgültigkeit und Rechtswirksamkeit durch die Staatsregierung verfügt werden.

der Arbeiterschaft und die Unentschlossenheit der Gewerkschaften spekulieren.

Im vergangenen Jahr hat die Mehrheit der Bevölkerung der vorgelegten Verfassung ihre Zustimmung gegeben. Nach dieser Verfassung ist der Landtag die einzige gesetzgebende Körperschaft und als solche das autoritative Organ, Gesetze auszuarbeiten und zu beschließen. Weder der Regierung, noch viel weniger einer Interessengruppe steht das Recht zu, den Willen und die Beschlüsse der Volksvertretung zu mißachten oder zu sabotieren. Oder hat die Regierung im Sinn, den Geist und Inhalt der Verfassung zu verletzen und aufzuheben? Die Auswirkungen für die demokratische Entwicklung in unserem Lande wären verhängnisvoll. Die Verzögerung der Verkündung des Urlaubsgesetzes hat bei der Arbeiterschaft das Vertrauen zu der Durchführung der Prinzipien der Verfassung stark erschüttert. Nur durch einen schnellen Erlaß des Urlaubsgesetzes wird diese Vertrauenskrise überwunden werden können und das Ansehen von Volksvertretung und Regierung erhalten bleiben.

# Gewerkschaften vor dem Unternehmern?

### Gewerkschaftssekretär Tarnow macht Arbeitsgemeinschaft mit dem Kapital!

Der Gewerkschaftssekretär Tarnow in Stuttgart, der unter dem unmittelbaren unheilvollen Einfluß des durch seine provokatorische „Mal-Reed“ in Hamburg der deutschen Arbeiterschaft in über Erinnerung gebliebenen AFL-Agenten (American Federation of Labour) Rutz steht, ist vor einiger Zeit einer der Vorsitzenden eines aus Wunsch der amerikanischen Militärregierung gebildeten „Gemeinschaftsausschusses für Wirtschaft und Arbeit“ geworden.

Dieser Ausschuß ist nichts weiter als eine Neuaufgabe des nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmen unheilvollen Angelegens aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Die Unternehmer fühlen sich damals allein nicht stark genug, um ihre Position zu halten und so machen sie den Gewerkschaften zunächst Konzessionen, die indessen auch jederzeit durch Einsatz der gewerkschaftlichen Kraft hätten erreicht werden können. Bald zeigte sich jedoch, was es mit dieser widerwärtigen Ehe

für eine Bewandnis hatte, denn die Unternehmer nützen die Arbeitsgemeinschaft für ihre Interessen aus und versuchen zuletzt sogar die Gewerkschaften zur Durchsetzung ihrer Preispolitik zu mißbrauchen. Viel zu spät löste der ADGB das Verhältnis. Tarnow gehört zu denen, die aus der Vergangenheit nicht gelernt haben. Er bezieht eine neue Arbeitsgemeinschaftspolitik mit dem Unternehmen und führte auf der ersten Sitzung des Ausschusses aus, daß die „Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit dem sozialen Partner begrüßt“ ist, daß „von einer vernünftigen Zusammen-

arbeit zwischen Kapital und Arbeit die Zukunft des deutschen Volkes abhängt“. Wie aus einer Erklärung des SPD-Vorstandes hervorgeht, haben bei dieser neuen Arbeitsgemeinschaft, die für die Arbeiterschaft nur schädlich sein kann, „prononcierte Unternehmertypen“, wie Dr. Kühlemann und Dr. Penzlin, ihre Hände im Spiel, wer sich anstellt, bedeutet sich. Zusammenarbeit mit dem Kapital kann nur Zusammenarbeit für das Kapital sein. Wer hat Tarnow die hierhergehörigen Aufgabenstellungen vor den Unternehmern zu spannen?

# Unter der Lupe

### Das Gegenstück vom „Fall Faulhaber“

Aus bestimmter Quelle erfahren wir, daß am 1. 9. 47 der frühere Strafanstaltsbeamte Krämer seinen Dienst bei seiner alten Dienststelle wieder antritt. Krämer war während des Naziregimes als Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt. Seine Interessen galten dem 3. Reich. Typisch für seine nazistische Einstellung war eine Meldung, die er der Direktion der Landesstrafanstalt Bruchsal am 2. 3. 1946 vorlegte. Hier bezieht sich dieser „keine Mann“ auf den Strafanstaltsleiter und gemeiner Mensch bekannt. Er hat oft die wehrlosen Gefangenen mißhandelt.